

**Zeitschrift:** Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Jakob Otto  
**Band:** - (1778)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Vom Blauwerden der Milch und den Mitteln dagegen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-817030>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

fluss auf die Erzeugung dieser Ausartung. Der Verf. merkt genau die allmähliche Aussartung der Blüthe an, und findet die Spuren des Kränkens auch in andern Theilen des Weizens, als in der Alehre. Er ist nicht unabgeneigt diesen Getreidefehler für eine Art Bovist, oder Pulverschwämme an zu sehen.

---

### Vom Blauwerden der Milch und den Mitteln dagegen.

Der Haus - wie der Landwirtschafter, wird bisweilen durch gewisse verdeckte Uebel geschädiget, deren Entstehung er nicht genug kennet, und daher ihm oft einen ganz verkehrten Nahmen giebt, mithin auch den Endzweck verfehlt der zum wahren Grunde diesen sollte, und woher es dann kommt, daß das Uebel wo nicht ganz unheilbar umsich greift, weil andere mehr daraus entstehen, oder doch späth genug mit vieler Gefahr und Schaden gehoben wird. Eines hievon ist eben das Blauwerden der Milch. Der Abergläuben und die Unwissenheit haben bisher Beherungen, und was weis ich was für lächerliche Dinge mehr angegeben, woher es entstehen soll. Andere, denkendere Menschen, wollen, daß feuchte dumpfige Gewölber und Keller, worinnen die Milch aufbehalten werde, daran Schuld sey, weil auch andere, sowohl

sowohl materielle als flüssige Körper, in solchen Behältnissen mit blauem Schimmel überzogen, oder wohl gar oft zu Grunde giengen, und versticken. Diese müssen wir fragen: Warum denn nicht alle Milch blau werde; sondern nur die, von dieser oder jener Kuh allein, in diesem oder jenem Zwischengefäß besonders, da doch alle in einer Reihe, in gleichem Gewölbe oder Keller stehen? Warum werden blos einzelne Kühe damit behaftet? Und warum geschieht es am meisten, wenn das Vieh die Herbstweide genießt? --- Was wir von Blauwerden der Milch sagen wollen, ist ein inneres Gebrechen an diesem Uebel Schuld; und wenn diese Milch, durch unvorsichtige Dienstboten unter gute vermengt wird, schadet sie durch den Genuss dem Menschen noch. Diese rinnet schon beim Melken zähe und blau, und kommt nirgends anders als daher: Wenn das Vieh auf den Weiden an Herter getrieben wird, wo viel sogenannter Kuhpilz (*Poletus bovinus*) wächst. Diese zeigen sich am meisten im Herbst, und es frisst sie die eine Kuh begieriger als die andere. Die Hirten, welche daran wenig oder gar nichts verstehn, sollten angewiesen werden, darauf Achtung zu geben, damit das Uebel verhütet würde. Von den Schafen weiß man, daß sie zur Herbstzeit auch die Champignons fressen, zumahl wenn an Grase gebricht. Und wer weiß, ob dieses nicht auch eine Ursache mancher Krankheiten, unter diesen Thieren ist. Es gehört zum

zum wenigsten ein tichtiger Magen dazu die selbe so roh zu geniessen.

Denen Kühen, so blaue Milch geben,  
hülfst Feldpolei allein von diesem Uebel.

### Erinnerung zum Lobe Gottes.

Jedes Blühmchen auf der Flur  
Scheint mir zuzurufen: Siehe!  
Got ist es, durch den ich blühe,  
Und ihm weiht mein Dank sich nur.

Jeder Sänger in dem Hain,  
Wenn ihn Frühlingslust durchdringet,  
Danket seinem Schöpfer, singet  
Fröhlich ihm zum Preis allein.

Stein und Kräuter, Bäum und Bach  
Selbst verkünden -- höre! höre! --  
Ihres grossen Schöpfers Ehre,  
Der sein Werde ihnen sprach.

Nichts ist, nichts in der Natur,  
Das nicht seines Gottes sich freute,  
Ihn nicht lobt und benedete:  
Bist du's, Sterblicher, denn nur?

